Zeitschrift: Jahresbericht über die katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland

Herausgeber: Katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland

Band: 3 (1865-1866)

Rubrik: II. Ausbreitung des Vereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Polen in St. Gallen, Rorschach, Ragatz, Appenzell, Chur u. s. f. unter seine Obhut zu nehmen, sie auch zu besuchen, Beicht zu hören und ihnen zu predigen. Um diesem Priester die Reiseauslagen zu decken und seine Bemühungen ein wenig zu lohnen, fand es das Central-Comite angemessen, demselben auf bischöfliche Empfehlung eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen.

Hiemit haben wir nun unsere Wanderung vollendet und alle Orte besucht, wo der Verein für inländische Mission etwas gethan hat. Man sieht, das Gebiet seines Wirkens ist schon ein ziemlich ausgebreitetes. Je mehr aber dieses an Umfang zunimmt und je größer die Anforderungen sind, die man bald an ihn stellen wird, desto nothwendiger ist es, daß der Verein als solcher sich in immer größerem Maßstabe über unser Vaterland verbreite, um seine Geldmittel zu vermehren. Wir müssen nun auch noch sehen, wie es in dieser Beziehung steht.

II.

Ausbreitung des Vereins.

Unser Verein genießt bis jetzt das ausnahmsweise Glück, daß er keine Feinde hat. Wer für denselben keine Zuneigung fühlt, gestattet ihm wenigstens das Recht, zu existiren. Diejenige katholische Bevölkerung dagegen, welche noch mit Liebe an ihrem Glauben hängt, ist ihm mit wahrer Begeisterung zugethan; denn sie erkennt, daß er das vortrefflichste Mittel ist, um unsere zerstreuten Brüder aus ihrer Verlassenheit zu erlösen, sie vor gänzlicher religiöser Erschlaffung und allmäligem Abfall zu bewahren. Darum sieht man denn auch, daß überall, wo sich Jemand Mühe gibt, den Verein im Volke zu verbreiten oder überhaupt für dieses Werk Gaben zu sammeln, die Leute mit der größten Bereitwilligkeit daran Theil nehmen. Einen glänzenden Beweis hiefür liefert uns das Bisthum Chur. Hier wird auf bischöfliche Anordnung die Sammlung jährlich gleichzeitig in der ganzen Diözese gemacht. Schon das erste Jahr ergab eine Summe von 5600 Fr. und in gegenwärtigem Jahre ist die Sammlung noch reichlicher ausgefallen, denn sie beträgt mehr als 6200 Fr. Nur die drei Urkantone allein haben — bei einer katholischen Bevölkerung von 74,000 Seelen — über 5500 Fr. beigesteuert. Würde die Sammlung in der ganzen übrigen Schweiz (welche 1,000,000 katholische Einwohner zählt), in gleichem Maßstabe ausgeführt, so ergäbe das jährlich eine Summe von wenigstens 70,000 Fr. Ehre und Lob daher diesem braven Volke, welches trotz seiner geringen Wohlhabenheit für die Interessen seines

Glaubens so große Opfer bringt! Ehre und Lob der gesammten Geistlichkeit, welche durch ihr belehrendes Wort dazu beigetragen, die Sammlung so ergiebig zu machen!

Eine rühmliche Erwähnung verdient auf's Neue die Stadt Zug. Keine Gemeinde in der Schweiz hat an diesen Verein bis jetzt so viel gesteuert, wie sie. Abgesehen von den außerordentlichen „Subskriptionsbeiträgen", die sie 2 Jahre lang geleistet, hat sie — bei einer Bevölkerung von 3700 Seelen — innert 3 Jahren 1690 Fr., also jährlich 560 Fr. an gewöhnlichen Vereinsgaben bezahlt. Eine gleich starke Betheiligung der gesammten katholischen Schweiz würde jährlich die herrliche Summe von 150,000 Fr. abwerfen, ohne daß die Ausgabe für den Einzelnen eine große und beläſtigende wäre.

Sind nun auch so glänzende Ergebnisse, wie in Zug und im Bisthum Chur, anderswo noch nicht aufzuweisen, so gewinnt doch unser Missionswerk immer mehr Boden. Ueberall regt sich Leben, überall wächst das Interesse an der Sache. Gibt es auch noch Hunderte von Gemeinden, wo der Verein bis jetzt keine Aufnahme gefunden oder wenigstens noch keine Frucht gebracht, so treten doch immer neue Orte in die Reihen der Gabenspender. Das ausführliche Verzeichnis in der Rechnung liefert darüber ein anschauliches Bild, den Einen zum Lob, den Andern zum Sporn.

Mit besonderem Vergnügen erwähnen wir, daß dieses Jahr auch die französische Schweiz sich mit einer Gabensammlung an dem Vereine betheiligt hat, und am meisten freut uns noch, daß selbst der Kanton Tessin einem Werke, das von den deutschen Schweizern herrührt, schon seine Aufmerksamkeit geschenkt. Der wackere Hochw. Herr Pfarrer Daldini in Cureglia hat nämlich den 2. Jahresbericht in die italienische Sprache übersetzt und in seinem Kirchenblatt „Credente cattolico" abgedruckt; zugleich hat er und der Hochw. Herr Pfarrer D'Ambrogio von Dalpe im Livinerthal an die Vereinskasse vor Kurzem die Erstlingsgaben des Kantons Tessin eingesendet. Wir dürfen daher voll dichterischen Schwunges ausrufen:

Schon hat nun der Verein
Die Völker aller Zungen
Vom Tessin bis zum Rhein
Sanft in sein Joch gezwungen.

Wir haben außerdem noch drei Punkte zu berichten, welche für das weitere Gedeihen des Vereins von großer Wichtigkeit sein werden:

Das Erste und Erfreulichste ist, daß unsre Hochwst. Bischöfe in ihrer dießjährigen Oster-Konferenz in Chur sich angelegentlich mit dem Verein der inländischen Mission befaßt, daß sie das Central-Comite als Verwaltungsbehörde anerkannt und bestätigt, daß sie die Art und Weise des Verkehrs zwischen der bischöflichen Konferenz und dem Central-Comite geregelt und daß sie durch Zuschrift vom 18. April (die wir unten abdrucken werden) dem Verein ihre Gewogenheit und wärmste Unterstützung zugesagt haben. Dieß wird — so hoffen wir — wesent-

lich dazu beitragen, daß allmälig die gesamte Geistlichkeit der Schweiz sich für Einführung und Verbreitung des Vereins bethätige.

Das Zweite ist die angenehme Tatsache, daß im Kanton Luzern durch den Hochw. bischöfl. Kommissär Winkler die allgemeine Einführung des Vereins auf amtlichem Wege angeordnet worden. Wenn einmal dieser volkreiche Kanton, in welchem noch viel ächt katholische Gesinnung zu Hause ist, sich in Masse an dem Verein betheiligt, welch' einen reichen Zuwachs unserer Hülfsmittel haben wir dann zu hoffen!

Ein drittes, ebenso erwünschtes Ereigniß ist ferner, daß der Pius-Verein in Sitten eine Zuschrift an alle Pfarrer im Kanton Wallis erlassen und der dortige Hochwst. Bischof Peter Joseph diese Zuschrift empfohlen hat, worin dieselben zur allgemeinen Einführung des Vereins für inländische Mission ersucht werden. Hoffen wir, daß auch dieser Schritt unserm Werk großen Nutzen bringe!

Ein besonderes Wort verdienen noch der Missionsfond und die erhaltenen Geschenke.

1. Missionsfond.

Es ist bekannt, daß wir neben der gewöhnlichen Gabensammlung auch noch einen sog. Missionsfond besitzen, von dem blos die Zinse für die laufenden Ausgaben verwendet werden sollen. Auch dieser hat im Verlaufe des Berichtsjahres durch 19 Vergabungen einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Der großherzige Aeufner von Unterwalden, der uns letztes Jahr 1000 Fr. in Gold einsandte, hat heuer im Kanton Zug einen edlen Nachahmer gefunden, indem ein 80jähriger Mann von Steinhausen, dessen Gesinnung noch der alten christlichen Zeit angehört, ebenfalls 1000 Fr. vergabt hat. Die übrigen Beträge sind Gaben von 5—100 Fr.; mehrere davon sind Vermächtnisse auf dem Sterbebett. Dadurch ist der Fond um mehr als einmal größer geworden, indem er von 1600 Fr. auf 3433 Fr. angestiegen ist. Wir wünschten sehr, das die Idee des Missionsfonds allen denen, die etwa zu dessen Vergrößerung beitragen können, einleuchten möchte. Sein Grundgedanke ist folgender: Während die Sammlung der gewöhnlichen kleinen Vereinsbeiträge für die laufenden Bedürfnisse der Gegenwart sorgt, soll der Missionsfond nebenher im Stillen und ohne den gewöhnlichen Beiträgen zu schaden, ein Kapital für die Zukunft anlegen. Zu dessen Aeufnung eignen sich am besten Vermächtnisse und außergewöhnliche größere Einzelgaben. Möchte daher besonders die Hochw. Geistlichkeit bei gegebenem Anlasse hierauf ihr Augenmerk richten! —

2. Geschenke.

In Bezug auf Kirchen-Gegenstände oder Paramente herrscht in den Betsäälen der neu errichteten Missionsstationen noch eine ziemliche Armuth. Der Altar ist höchst einfach, an mehreren Orten besteht

er nur aus einem hohen Tisch mit Aufsatz, einem Kruzifix und zwei Kerzenstöcken. Ein einziges Altartuch muß für das ganze Jahr ausreichen. Einen eigenen Kelch besitzen nur etwa zwei Stationen, bei den übrigen sind sie nur geliehen; auch das Meßbuch, das man da findet, ist nicht Eigenthum. Die meisten Stationen haben ebenfalls nur ein bis zwei Meßgewänder, nur eine bis zwei Alben. Um indessen dieser Armuth allmälig abzuhelfen, sind uns auch dieses Jahr wieder mehrere schöne Geschenke gemacht worden. Namentlich wurde die Station Gattikon durch zahlreiche Gaben aus der Stadt Luzern beglückt; es haben nämlich von da der Hochw. Hr. Spitalpfarrer Schnyder, der löbliche Damen-Verein, die Familien Göldlin und v. Moos, Hr. Hauptmann B. Mohr und nebst ihnen der Hochw. Hr. Pfarrer Niederberger in Emmetten mehrere schöne Meßgewänder, Alben und andere kirchliche Gegenstände nach Gattikon gesendet. Ebenso schenkte das Frauenkloster von Zug dahin ein werthvolles neues Verwahr-Kreuz. Auch die junge Station „Pilgersteg" ist von Einsiedeln, von Rapperswil und von den Bewohnern der March durch ein paar Meßgewänder, eine Alba und einige andere Paramente für den Anfang recht befriedigend ausgestattet worden. Zu freier Verwendung sandte uns Hr. Bruder A. Feltmann in Emmen ein sehr schönes Meßgewand (es befindet sich nun in Birsfelden), Hochw. Hr. P. R. ein Meßgewand und eine Alba mit Schultertuch, das Frauenkloster in Muotathal eine Albe und Altartücher, Hochw. Hr. Pfarrer Daldini im Kanton Tessin eine Anzahl Corporalien und Purifikatorien; eine Dame von Luzern ein Altartuch, Hr. Maler Deschwanden eine Verwahr-Bursa und der Pius-Verein von Bremgarten ein schönes Kruzifix. Dem Hochw. Hrn. Pfarrer Reinhard in Zürich kamen zu: von P. L. 4 sehr schöne Kruzifixe und Spitzen für Altartücher, durch P. Anastasius eine schöne Alba, vom Hochw. Hrn. Pfarrer in Euthal 4 Altartücher, von Spitalschwester Ruoß in Zug Purifikatorien und Handtücher.

Indem wir für die empfangenen werthvollen Gaben von Herzen danken, möchten wir diesen Theil der Bedürfnisse namentlich der Aufmerksamkeit der Klöster und der Damenvereine empfehlen. — Auch ältere Stationsposten, wie z. B. Biel, Liestal, St. Immer und Aigle seufzen über große Mangelhaftigkeit ihres Kirchenschmuckes, und es ist daher auch hier noch ein weites Feld zum Wohlthun offen. —

An Büchern sind uns ebenfalls wieder manche Geschenke gemacht worden; so von HH. Gebrüder Benziger in Einsiedeln und von der Anstalt in Ingenbohl. Hr. Professor A. Stolz ließ uns Verschiedenes von seinen eigenen Werken zukommen. Wahrhaft unerschöpflich war unser edle Wohlthäter Herder in Freiburg; er sandte uns wiederholt ganze Ballen von Büchern, mit dem großherzigen Beisatz: „Wenden Sie sich immer an mich, wenn Sie etwas aus meinem Verlage gebrauchen; was ich geben kann, gebe ich mit größter Freude." — Des Fernern ist auch noch dem Hochw. Hrn. Pfarrer Reinhard in Zürich von Hochw. Hrn. Kaplan Gut in Stanz das werthvolle Geschenk

von 20 Exemplaren seines Geschichtswerkes „Der Ueberfall" zugekommen.

Alle diese Gaben verdanken wir ebenfalls auf's Wärmste mit einem herzlichen „Gott vergelt's!"

Wir lassen nun in Urschrift und in Uebersetzung die Zuschrift folgen, die Se. Gnaden, der Hochwst. Bischof von Sitten, Namens der bischöfl. Konferenz an den Präsidenten des Central-Comites in französischer Sprache gerichtet hat. Sie zeigt, theils wie die Hochwürdigsten Bischöfe für die Zukunft die Art der Verwendung der Gelder geregelt haben, theils mit welcher Gewogenheit sie das Gedeihen des Vereins zu fördern versprechen.

Coire le 18 avril 1866.

Monsieur le Président!

J'ai l'honneur de vous prévenir qu'en conséquence des deux lettres que vous avez adressées à la Conférence des Evêques réunis à Coire, Nosseigneurs ont pris les résolutions suivantes:

1° Le Comité du *Pius-Verein* devra chaque année soumettre à Nosseigneurs les Evêques réunis en conférence l'état des recettes et un projet de répartition de secours.

2° Les Evêques l'examineront avec soin, et après l'avoir approuvé ou modifié ils le renverront au Comité qui sera chargé de faire les allocations aux différentes missions.

3° Un compte rendu annuel sera publié sur les recettes et les allocations.

Relativement à la somme recueillie et conservée dans le Diocèse de Coire, Nosseigneurs ont adopté la mesure suivante. Ils laissent 7000 francs à la disposition de Mgr. l'Evêque de Coire et du Comité diocéssain. Il a semblé bon de faire une aussi forte allocation au diocèse de Coire, parceque les besoins des missions dans ce diocèse sont considérables et que Nosseigneurs tiennent à récompenser les louables efforts faits à Coire pour rendre fructueuses les collectes et pour maintenir les dispositions favorables de ce diocèse. Il est entendu que désormais Coire n'aura pas de caisse particulière et réunira ses ressources à l'œuvre centrale.

Les Evêques remettent au Comité des Missions 1000 francs et prélévent 2000 francs pour des intérêts religieux, qui ont trait à des besoins spéciaux de l'Eglise catholique en Suisse.

En dernier lieu, les Evêques croient devoir recommander au Comité qu'aucune demande de secours faite par des prêtres ou des paroisses ne doit être reçue, si elle n'est apostillée par

l'Ordinaire. Toutefois, si, à cause de besoins urgents, des demandes spéciales étaient faites ou recommandées par un Evêque, le Comité dans ce cas particulier, pourra disposer de quelque somme jusqu'à la concurrence de 1000 francs pendant l'année qui précède la première réunion épiscopale.

Telles sont, Monsieur le Président, les résolutions, qu'ont prises les Evêques suisses réunis en Conférence à Coire. Elles vous manifesteront tout l'intérêt paternel, que les premiers Pasteurs portent à votre belle œuvre des Missions, et Nosseigneurs se sont plus à promettre leur concours et leur patronage pour la développer dans leurs diocèses respectifs.

J'ose espérer que ces témoignages de sollicitude et de bienveillance seront pour le Comité et pour tous les Membres un encouragement à se dévouer plus que jamais à la défense de la foi et au triomphe de l'Eglise dans notre chère patrie.

Agréez, Monsieur, l'assurance de mon affectueux dévouement.

(Sign.) † **PIERRE JOSEPH**
Evêque de Sion, Président de la Conférence.

(Ueberſetzung.)

Chur, den 18. April 1866.

Herr Präſident!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß in Folge der zwei Briefe, die Sie an die Konferenz der in Chur verſammelten Biſchöfe gerichtet haben, die Hochwürdigſten Herren folgende Beſchlüſſe gefaßt haben:

1) Das Comite des Pius-Vereins wird jedes Jahr den Hochwürdigſten in Konferenz verſammelten Biſchöfen das Verzeichnis der Einnahmen und ein Projekt der Vertheilung der Hülfsgelder vorlegen.

2) Die Biſchöfe werden dieſes Projekt ſorgfältig prüfen, und nachdem ſie es genehmigt oder modifizirt haben, werden ſie dasſelbe dem Comite zurückſenden mit dem Auftrage, den verſchiedenen Miſſionen die bezeichneten Unterſtützungen zu verabfolgen.

3) Durch einen jährlichen Rechenſchaftsbericht ſollen die Einnahmen und die Unterſtützungen veröffentlicht werden.

Hinſichtlich der Summe, die im Bisthum Chur bis jetzt geſammelt und aufbewahrt worden, haben die Hochwürdigſten Herren folgenden Maßſtab angenommen: Sie laſſen 7000 Fr. zur Verfügung des Hochwſt. Biſchofs von Chur und der biſchöflichen Kommiſſion. Es ſchien zweckmäßig, dem Bisthum Chur einen ſo ſtarken Beitrag zu bewilligen, weil die Bedürfniſſe der Miſſionen in dieſem Bisthum bedeutend ſind und weil es den Hochwürdigſten Herren daran liegt, die löblichen Bemühungen zu belohnen, die in der Diözeſe Chur für eine er-

giebige Sammlung gemacht wurden und zugleich, um in diesem Bisthum die günstige Stimmung zu erhalten. Es versteht sich, daß das Bisthum Chur künftig keine besondere Kasse mehr haben wird, sondern seine Geldmittel mit der allgemeinen Kasse vereinigt. Die Bischöfe händigen dem Comite der Missionen 1000 Fr. ein und verwenden des Fernern von sich aus 2000 Fr. für spezielle religiöse Bedürfnisse der katholischen Kirche in der Schweiz.

Schließlich glauben die Bischöfe, dem Comite empfehlen zu müssen, daß kein von Priestern oder Pfarreien eingereichtes Gesuch um Hülfsgelder angenommen werde, wenn es nicht vom bischöflichen Ordinariat unterschrieben ist. Wenn jedoch, dringender Bedürfnisse wegen, Spezial-Gesuche von einem Bischofe eingegeben oder empfohlen werden, so ist dem Comite gestattet, während des Jahres, welches der nächsten bischöfl. Conferenz vorhergeht, über eine Summe bis auf 1000 Fr. zu verfügen.

Dieß sind, Hr. Präsident! die Beschlüsse, welche die in Chur in Konferenz versammelten schweizerischen Bischöfe gefaßt haben. Sie werden Ihnen die ganze väterliche Theilnahme kund thun, welche die ersten Hirten für Ihr schönes Werk der Missionen hegen, und die Hochwürdigsten Herren haben bereitwilligst ihre Mitwirkung und ihren Schutz zugesagt, um dasselbe in ihren bezüglichen Bisthümern zu fördern.

Ich wage zu hoffen, daß diese Beweise der Fürsorge und des Wohlwollens für das Comite und für alle Mitglieder eine Ermunterung sein werden, sich mehr als je der Vertheidigung des Glaubens und dem Triumphe der Kirche in unserm theuern Vaterlande zu widmen.

Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner geneigten Ergebenheit.

(Sign.) † **Peter Joseph,**
Bischof von Sitten,
Präsident der Konferenz.

III.

Rechnung.

Anmerkung. Weil das bischöfl. Ordinariat von Chur seine Sammlungen noch in einer besondern Kasse behielt, bis die Angelegenheit durch die Hochwst. Bischöfe geregelt war, so konnte bis jetzt keine einheitliche Rechnung geführt werden. Diesem Mangel an Einheit ist nun für die Zukunft durch den Beschluß der Hochwst. Bischöfe abgeholfen und es wird also künftig nur eine einzige Central-Rechnung abgelegt werden können.